

Stiller Kampf zwischen Leben und Tod

Begleitend zur Ausstellung „Die letzte Reise“ beschäftigte sich jetzt auch ein Theaterstück mit dem Thema

VON ULRIKE KUNDESMANN

Enger. Zwischen Trauer, wehmütigen Erinnerungen, Angst, Trost, Mut, Hoffnung und Lebensfreude bewegte sich die Szenecollage, die die Amateurtheatergruppe „Verloppinte“ am Samstagabend im Gemeindefaß an der Stiftskirche vorstellte. Thematisch angelehnt an die Ausstellung „Die letzte Reise“ im Widukind-Museum, fündete sich dabei alte und junge Darsteller zu einer überzeugenden Mischung zusammen.

Dass es in diesem Theaterexperiment nicht um den Tod ging, deutete schon das Bühnenbild an: An einer Bushaltestelle begegneten sich Figuren, die zu verschiedenen Zeiten unterwegs waren, während die angeregtere Friedhofsszene im Hintergrund den Schauplatz von Begräbnissen und damit eine Art Endstation markierte.

Im einständigen Zusammenspiel fügten sich hier Schattens und Licht, Schwarz und Weiß, Angewöhnung und Vertrauen und die unterschiedlichen Perspektiven von Alt und Jung zu einem Bild vom Leben ineinander – in dem es neben den Begegnungen immer auch den Abschied gab.

So stritten und verblühten sich an der Haltestelle zwei Freundinnen, schloss ein alter Mann Freundschaft mit dem ganz andersartigen Friedhofsgärtner, fand ein hoffentlich beladenes Schäfflein neuen Mut bei dem alten Mann, geriet eine Frau auf Wanderschaft in die richtige Richtung, suchte der Greis Geborgenheit unter einem



Begegnung: Zwischen dem Friedhofsgärtner (Tobias-Marian Wittweiser, l.) und dem alten Mann (Tobias Depke) bahnt sich auf der Haltestelle eine ungewöhnliche Freundschaft an.

FOTO: ULRIKE KUNDESMANN

genau so alten Baum. Dagegen musste eine Gruppe von Trauernden mit dem plötzlichen Tod ihrer gemeinsamen Freundin fertig werden und diskutierte verschiedene Begräbnisformen.

Lieder aus unterschiedlichen Kulturen und Lyrikzitate ergaben die Spielzeiten, jeweils begleitet von Tobias-Marian Wittweiser (Gitarre, Klavier) und Tobias Depke (Gitarre).

Eine besondere Atmosphäre entstand immer dann, wenn sich die schwarze Symbolfigur für den Tod – aus dem Hintergrund mit leisen Turnhall-Klängen untermauert – durch die Szenen bewegte oder ihr weißes Gegenstück zur zarten, lebensvollen Spieluhrmelodie auftrat. Beides entwickelte sich im weiteren Verlauf zu einem stillen tänzerischen Kampf zwischen Leben

und Tod, ganz ohne gewaltsame Aspekte; zwei Gegenpole, die einander ergänzen.

Der Titel „Und irgendwann ist so ne Dase dann auch mal lerr“ zeigt: Ob echte oder symbolische Dase – man muss sich mit dem Ende abfinden. Die Gruppe, die mit der professionellen Unterstützung von Regisseurin Britta Sensenschmidt nur ein halbes Jahr Zeit hatte, Texte zu-

sammeln zu tragen, Dialoge zu schreiben und in ihre Rollen zu schlüpfen, ist sensibel mit ihrem Thema umgegangen. Während die Szenenfolge zum Teil von Endzeitstimmung, Trauer und Ängsten geprägt war, stand am Ende des Abends mit einem lebensfrohen irischen „Saulied“ eine optimistische Botschaft, und die Lenkung der Akteure wurde mit langem Beifall be-



Aufwachen: Anna Vodogel singt ein irisches Saulied. Begleitet wird sie von Tobias-Marian Wittweiser an der Gitarre und dem Chorus (v. l.) Siegrid Brunsch, Iris Vangermann-Freitag und Sylvia Ebert.



Vorletztes Heim: Der alte Mann hat eines Wohnens im Freien gefunden.

Schauspieler und Sponsoren

■ Ermöglicht wurde die Veranstaltung vom Widukind-Museum, der LAG Spiel und Theater NRW, der evangelischen Kirchengemeinde und der Volksbank. Auf der Bühne standen Tobias Depke, Tobias-Marian Wittweiser, Siegrid Brunsch, Iris Vangermann-Freitag, Sylvia Ebert und Anna Vodogel. Musikregie: Ramona Korra.

lobt. „Besonders gefreut habe ich mich darüber, dass hier so eine gedankliche Tiefe erreicht wurde. Das symbolische Spiel hat mir viele Anregungen zum Denken mitgegeben“, kommentierte Besucher Alo Altmann die Veranstaltung. „Ich war überrascht, dass beim Thema Tod so viel Leben ins Spiel kommt“, sagte Caroline Heimer.

Weitere Fotos auch auf der

Homepage des Widukind-Museums unter www.widukind-museum-enger.de.

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos